November d. J. war die Arbeit beendet. Die Expedition ist soeben in St. Petersburg eingetroffen, und es werden ihre Mitglieder hier den Kostenanschlag für den Bau der Mittel-Sibirischen Bahn ausarbeiten. Diese Arbeit wird vermuthlich bis zum nächsten Mai beendet sein. In den nächsten Tagen soll hier eine Verwaltung der erwähnten Expedition eingesetzt werden. Der Chef der Expedition hat dem General-Gouverneur von Irkutsk einen Bericht über die Arbeiten der Expedition zugestellt, und General-Lieutenant Graf Ignatiew hat sich bereits mit dem Gesuch an das Ministerium der Communicationen gewandt, den Bau der Mittel-Sibirischen Bahn möglichst bald in Angriff zu nehmen.

Colonialpolitisches.

* Aus Kairo wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 16. ds. berichtet, daß in dem Schreiben Osman Digma's an den englischen Befehlshaber Grenfell mitgetheilt war, daß der Khalife ihm schrieb, er habe Oman' Dsoleb nach dem Aequatorial-District abgesandt. Bei seinem Eintreffen in Lado fand er, daß die Officiere und Mannschaften Emin Paschas denselben, sowie seinen ihn begleitenden weißen Reisenden gefangen genommen hatten. Oman erklärte, letzterer sei Stanley. Die beiden Gefangenen, welche gefesselt waren, wurden von den Insurgenten an Oman ausgeliefert. — Zur Sache schreibt man der „Kölnischen Zeitung":

* London, 14. December. So groß auch die Überraschung war, welche uns der überraschungsreiche Sudan heute Morgen mit der Nachricht des „Standard" von der Gefangennahme Emin's und Stanley's brachte, so ward ihre Wirkung doch sofort von der zweifelnden Nachfrage über die Wahrheit des Inhalts gedämpft. Den Arabern braucht man den Ungläubigen gegenüber keine Wortfrese zuzutrauen; Kriegslisten sind überhaupt gestattet; und wenn also in einem Augenblick, da von England Verstärkungen nach Suakim und von Deutschland ein Emin-Entsatzung nach Zanzibar abgeht, der Feldherr des Mahdi mit einem Briefe auftritt, der beiden Unternehmungen ein Halt zu gebieten sucht, so ist der Zweifel unabweisbar. Ist Emin gefangen, so wird Bismann's Auszug überflüssig und der Mahdi in den Augen der Engländer wenigstens unterhandlungsfähig; denn mit drei so hervorragenden Geiseln, wie Emin, Stanley und Lupton, darf er schon Bedingungen vorschreiben. Freilich hat der Inhalt des Osman'schen Briefes viel innere Unwahrscheinlichkeit für sich. Thatsache ist, daß wir seit dem 2. November des vorigen Jahres keine Nachrichten über Emin besitzen; daß der Mahdi im vorigen Sommer einen gewaltigen Kriegszug gegen Aequatorial-Afrika ausrüstete und daß Stanley, wenn er überhaupt mit Emin zusammentraf, dort in einem solchen Zustande anlangte, daß seine Gefolgschaft für Emin mehr eine Schwächung als eine Stärkung darstellte und das Ende sogar beschleunigte. „Gewiß", so schreibt der „Standard", „daß er im vergangenen Frühling, nachdem er seine Hilfsmittel zur Hälfte eingebüßt, mit einer Hand voll verkrüppelter Soldaten in Emin's Lager angekommen wäre, so hörte der Mißerfolg dieses Entsatzungszuges wohl noch tüchtiger Soldaten als die Egypter (die bei Emin waren) überzeugt, daß Hilfe von der gesitteten Welt unmöglich geworden. Der natürliche Trieb der egyptischen Soldaten bestand daher darin, die besten Bedingungen für sich selbst auszumachen und eine hoffnungslose Sache drangegeben." Betreffs der Folgen dieses Schrittes, die der „Standard" in beredten Worten ausmalt, kann man wohl sagen, daß der Mahdi hinfort sowohl seiner eigenen Meinung nach, als auch thatsächlich allmächtig im Sudan walten wird. Da Gott alle seine Feinde in seine Hand gegeben, Gordon todt und Emin gefangen ist, so kann er sich kaum anders als für das Werkzeug des Propheten halten; und wenn er trotzdem mit den Engländern unterhandeln will, so darf das wohl eher für eine Herablassung gelten. Vielleicht gefällt es ihm sogar, jene drei Christen als Rathgeber bei sich zu behalten, wer will es ihm wehren! Wenn es also schon richtig ist, daß mit der Gefangennahme Emin's der Einfluß der arabischen Sclavenhändler und des Mahdi einen neuen Zuwachs durch ganz Afrika hindurch erhalten würde, so muß dennoch die Behauptung des „Standard" zurückgewiesen werden, als habe das Vorgehen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft den Sclavenhändlern in die Hände gearbeitet. Der Mahdi erlischt seinen größten Sieg, als Lord Wolseley, ohne Gordon gerettet und ohne einen vernichtenden Schlag gegen Khartum ausgeführt zu haben, aus dem Sudan wieder abzog. Alles, was später geschehen, ist nur die Folge dieses Rückzuges. Letzterer erfüllte den Mahdi, der schon Hicks Pascha's Armee aufgerieben, mit dem Gefühl seiner Unwiderstehlichkeit; und nachdem jetzt des Mahdis Nachfolger auch Emin Pascha gedämpft, kommt das Vorgehen der deutschen Gesellschaft bei der Schilderhebung des sclavenhaltenden Islam überhaupt nicht mehr in Betracht. Der Mahdi hat sich an den englischen Mißerfolgen emporgearbeitet; und wenn von Zerstörung von Eigenthum die Rede ist, so können der Brand von Bagamoyo und die Verluste der British-Indier den Vergleich mit der Verwüstung im Sudan sicherlich nicht aushalten. Es wäre nicht schwer, dem „Standard" aus seinen eigenen früheren Artikeln nachzuweisen, daß die große Sclavenwiege ausschließlich im Gefolge der englischen Sudanpolitik einherrauschte.

* In der ostafrikanischen Sclavenfrage ergreift auch Gerhard Rohlfs das Wort. Der Genannte schreibt in der „Kölnischen Zeitung" zur Sache:

Der englische Marine-Capitain Sullivan, der lange Zeit als Commandant S. M. S. „Dochne" an der Küste von Zanzibar stationirt war, schätzt in seinem ausgezeichneten Werk Dhow chasing in Zanzibar waters die Anzahl der dort fortgeführten Sclaven auf 180 000 das Jahr, von welchen ungefähr ein Drittel die Küste erreichen, da die übrigen vorher aus irgend einer Ursache zu Grunde gehen. Allein im Jahre 1868/69 konnte er 2179 Negern die Freiheit geben durch Anlangen der mit menschlicher Waare befrachteten Dhaus. Aber von zehn verlassenen Dhaus wird höchstens eine abgefangen. Während eines Theiles der Zeit, als er seines Befreiungamtes waltete, bestand noch die Sclaverei in den Vereinigten Staaten, ebenso war sie in Westindien und Südamerika noch nicht überall aufgehoben. Deshalb wurde ein großer Menschenhandel von der Ostküste von Afrika nach Amerika getrieben, weil er für sicherer erachtet wurde als der Handel von der Westküste aus, wo zahlreiche Kreuzer stationirt waren. Und obgleich die Entfernung weiter war, war Ostafrika das Dorado für spanische und amerikanische Händler. Gewöhnlich legten sich diese Sclavenschiffe, als Wallfänger zugerichtet, in die Mündungen der Flüsse und konnten so innerhalb einer einzigen Nacht mit Hilfe der Dhaus mehrere Hundert Sclaven verladen, um nach einigen Nächten weit ab inmitten hoher See zu sein.

Des Sultans von Zanzibar Einkommen aus den Zollgefällen wurde in den fünfziger Jahren, den Sclaven zu 1 Thlr. geschätzt, auf 20 000 Thlr. veranschlagt. Man muß aber bedenken, daß mindestens die Hälfte ohne Zahlung durchgeschmuggelt wurde. Im Jahre 1867/68 stieg dieses Einkommen auf ungefähr 56 000 Thlr. und dies zeigt deutlich, wie die Sclavenausfuhr bis 1870 zugenommen hat, trotzdem man jetzt nicht mehr auf die Abnahme von Amerika her rechnen konnte. Aber man bedenke wohl, daß diese Zahl ungefähr höchstens der Hälfte aller ausgeführten Sclaven vertritt, die ganze portugiesische Küste, von woher die meisten Ausfuhren nach den Komoren, nach Madagaskar und nach Arabien und Persien, sowie die Somali-Küste, sind nicht mit eingegriffen, und die afrikanische Küste des Rothen Meeres ziehen wir gar nicht in Betracht.

Diesem so zunehmenden Sclavenhandel glaubte man in England ein Ende machen zu müssen. Livingstone gab über die Zunahme desselben beunruhigende Einzelheiten. Er berechnete die Menschenanfuhr auf 70 000 jährlich, wovon 350 000 Menschen nothwendig wären, da die meisten von ihnen beim Raub oder auf dem Marsche zu Grunde gingen. Er berechnete, daß von manchem Menschentransporte nur der neunte Mann an die Küste oder an den Ort seiner Bestimmung gelangte.

Sir Bartle Frere wurde deshalb 1873 mit der „Enchanteß" als Specialgesandter nach Zanzibar geschickt, um mit dem Sultan einen Vertrag abzuschließen, den Sclavenhandel abzuschaffen. Es gelang ihm indeß erst, als Admiral Cumming mit einem Geschwader vor Zanzibar erschien, den Sultan zu bewegen, diesen Vertrag abzuschließen. Es blieb dem Sultan keine andere Wahl, angesichts der englischen Kanonen mußte er sich fügen. Freilich wollten seine Landsleute, die reichen arabischen Großgrundbesitzer auf der Insel und dem Festlande, sich widersetzen; er wies aber auf die britischen Kanonen, welche ihr Eigenthum in Grund und Boden schützen würden, und so gaben sie ihre Zustimmung. Der Vertrag wurde unterzeichnet.

Dieser Vertrag ist immer ein todter Buchstabe geblieben, weil man die Sclaverei nicht aufgehoben hatte. Jeder, der Sclaven hatte, konnte sie behalten, der Sultan selbst war und ist der größte Sclavenhalter der Erde. Alle Europäer arbeiten meist mit Sclaven auf Zanzibar; sie leihen sich dieselben von ihren Herren gegen ein entsprechendes Entgelt. Man unterscheidet in Zanzibar die Wangwana, d. h. freie Männer und Freuen, die entweder von altersher, von den Zeiten der Portugiesen frei waren oder auch von ihren arabischen Herren die Freiheit erhalten hatten, und die Watwa, d. h. Sclaven. Daß Letztere die große Mehrzahl bilden, ist ganz selbstverständlich. So recrutirten sich auch die meisten der Träger, Diener und Soldaten, welche die Reisenden, wie Burton, Speke und Grant, Cameron und Stanley und später die Herren der Ostafrikanischen Gesellschaft, ins Innere mit sich nahmen, zum Theil aus Wangwana, vorzugsweise aber aus Watwa. Vorzügliche Diener sind alle, ob aber auch gleich gute Soldaten, das möchte sehr zu bezweifeln sein.

Wenn nun der Engländer Thomson behauptet, daß der Sclavenhandel nur ein Binnenhandel sei, so muß dem aufs Entschiedenste widersprochen werden. Im Binnenlande kostet ein Sclave höchstens eine Flinte, ein Kleid; seinen großen Werth erhält er erst durch den Versandt über See. Und wenn er meint — in einer Zuschrift an die „Times" —, daß die Blockade das Todesurtheil für Emin Pascha bedeute, so vergißt er ganz, daß Dr. Schnitzer sich über 1500 km von der Küste entfernt befindet, und daß, wenn wirklich das Gerücht der Blockade bis zu ihm dringen sollte, dieselbe längst vorbei sein kann.

Was thut nun vor allen Dingen noth? Man muß nicht nur dem Sclavenhandel, dem ja durch die Blockade ein wirksamer Damm vorgeschoben wird, ein Ende bereiten, sondern man muß sich nicht scheuen, die Sclaverei aufzuheben. Es werden hierdurch nur die Araber betroffen, vielleicht auch einige Juden und Banianen. Sowohl auf den Inseln Zanzibar, Pemba und Mafia, als in den Hauptküstenplätzen muß die Sclaverei abgeschafft werden. Wenn England sich herbeigelassen hat, dem Sclaven eine Entschädigung zu zahlen für den Ausfall, den er angeblich aus den vergeltten Sclaven erlitt, so ist das Sache der Billigkeit gewesen, welche im Jahre 1873 wohl am Platze war. Wir möchten aber bezweifeln, ob jetzt noch 15 Jahren noch solche Rücksichten vorliegen, nachdem die Sclavenbesitzer fortwährend auf unrechtmäßige Weise ihren Sclavenstand ergänzt haben. Einmal muß doch die Sache ein Ende haben und man darf sich nicht scheuen, eine Radicalcur vorzunehmen, und jetzt ist die beste Gelegenheit hierzu. Den Sclavenhandel aufheben, die Sclaverei aber bestehen lassen, ist einfach ein Unding. Der Sclavenhandel würde nach Aufhebung der Blockade gleich wieder beginnen.

Große Uebelstände wird die Maßregel auch kaum im Gefolge haben. Die Wangwana (Freie) leben fast in einem Hörigkeitsverhältniß, sie arbeiten außerdem zu den billigsten Preisen. Den Vortheil werden sich freilich die Herren der Watwa (Sclaven) entgehen lassen müssen, daß sie z. B. noch jahrelanger Anwesenheit derselben auf Reisen mit Europäern oder als Angestellte des Congo-Staates den ganzen Erwerb derselben einheimsen, während die armen Sclaven mit einigen Maria-Theresiathalern abgefertigt werden. Aber wie glücklich und zufrieden sind sie dennoch, und wie froh, wenn ihr Herr ihnen nach einigen Monaten einen neuen Dienst verschafft bei den Europäern, denen sie sich unbedingt anvertrauen.

Der heutigen Nummer liegt ein Katalog der Buchhandlung von **Wilh. Rudolph**, Kupfergäßchen 5, bei, welche außer den in diesem Katalog aufgeführten Büchern für den täglichen Bedarf auch noch ein reichhaltiges Lager von Jugendschriften, sowie Bücher aus allen Wissenschaften zu sehr herabgesetzten Preisen hält.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23. I., seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Cassetten m. ff. Briefpap. u. Cont., feine Cartonnagen, Spiele.
Christbaumverzierungen, das Neueste und Feinste, in reichl. Auswahl.
Photogr.-Albums, Notizbücher, Schreibmaterialien.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quervor.

Doppeltes Gewicht erhalten die Zeugnisse von Aerzten, wenn sie das Mittel, welches sie als wirksam anerkennen, an sich selbst erprobt haben. Dies ist bei einer ganzen Reihe von Certificaten der Fall, die über die **Sodener Mineral-Pastillen**, die stets haben Heilwerthes wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während 1 Jahres 1½ Millionen Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten und welche in jeder Apotheke, Droguerie und Mineral-Wasserhandl. à 85 ₰ die Schachtel käuflich zu haben sind, ausgestellt wurden. Herr Dr. med. Klemmer in Dresden schreibt: „Nachdem ich die mir übersandte Schachtel Sodener Pastillen bei einem hartnäckigen Bronchial-Katarrh mit sehr gutem Erfolge selbst verbraucht habe, ersuche ich Sie um weitere Sendung per Nachnahme." (Beim Einkaufe verlange man ausdrücklich echte Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Jaeger versehen sind.)

(Gespräch.) Gnädige Frau sehen angegriffen aus? Ja, lieber Baron, mein Kopfschmerz, meine Migräne — — — — Da haben gnädige Frau wohl noch nicht Apotheker **Dallmann's Kola-Pastillen** angewandt? Ja der That, mein eher Baron, sind dieselben hier in Leipzig zu haben? Gewiß, meine Gnädigste, in Leipzig und den Vororten in allen größeren Apotheken. Ach das ist ja herrlich. Da will ich doch gleich meinen Diener schicken. Für wieviel Kronen kauft man denn diese kostbaren Pastillen? Für eine einzige Mark, meine allergnädigste Baronin.

Havana-Importen
neuester Ernte
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
Bernh. Horst,
Ecke Brühl u. Hainstr.

Als Festgabe für Raucher
empf. meine beliebten Marken „Prinz Friedrich August von Sachsen" in hochfeinen Sortimentskisten à 6 ₰
Gustav Kietz, Cigarren-Import, Petersstraße 17.

Echte Havana-Importen,
edle Marken, mild und fein in Aroma, zu 120—750 ₰, **Hamburger und Bremer Cigarren**, feine qualitätsreiche Handarbeiten zu 50—200 ₰ für das Tausend, ferner **echte Türk. und Egypt. Cigaretten**, direct von Konstantinopel und Kairo bezogen, empfiehlt, zu Festgeschenken passend,
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

M. Aumann, Reichsstraße 27,
Cigarren-Import
empfiehlt zur Weihnachtssaison sein
Cigarren-Lager in reichster Auswahl
im Preise von 26—150 ₰ pr. Mille,
Havanna-Importen von 140—1000 ₰ pr. Mille.

Flatau's
Achtpfennig-Cigarre
ROTHSCHILD
fein, mild und aromatisch.
Goethestraße 5, am neuen Theater, und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. L. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Nordstadt, Sternw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthsachen nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B., Lortzingstr. 2) 7½—9½ U. N.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kreuzstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Werftstraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandverkehr und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 17. März bis 23. März 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12 Nachmittags 2—4 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentag geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.
Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 501 (II).
Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.
Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lohrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstücke 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.
Daheim für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ₰ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.
II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.
Polikliniken des Albert-Zweig-Vereins Südern. Lange Str. 2b Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.
Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 105), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad am alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.
Kunstverein geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ₰ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ₰ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung. Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gascentrum-Artikeln aller Art in dem Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.
Schlachten-Panorama. Reichsplatz. Täglich geöffnet.
Zoologischer Garten. Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis à vis Börse).
2. „ „ Hospitalstr. 2.
3. „ „ Zeitzer Thorbh.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Magazingasse Nr. 1.
Schloßstraße 15 (5. Bürgerschule).
Stadt Rom.
Neues Theater.
Altes Theater.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.
2. „ „ Gartenstraße Nr. 4.
3. „ „ Johannesplatz 11.
4. „ „ Nürnberger Str. 50.
5. „ „ Härtelstraße Nr. 4.
6. „ „ Alexanderstr. 28.
7. Polizei-Wache Dessingstraße 29.
8. „ „ Eutritzscher Str. 3.
9. „ „ Zeitzer Str. 28.
10. „ „ Plagwitzer Str. 35.
In dem Krankenhause (Liebigstraße).
„ der Gasanstalt I (Eutr. Str.).
„ „ Gasanstalt II (Südvorst.).
„ dem Neuen Johannishospital.
„ d. Wettin. 50 (Blüthner's Fabr.).
„ der Sebastianstraße Nr. 5.
„ „ Thomasmühle.
„ dem Tauchaer Thorhause.
„ „ Dresdner Thorhause.
„ „ Waschteich, bei Wasserm.
„ „ Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
„ „ Thomasthurm.
In den neuen Militärbaracken.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Verlag: Geschäft Moy & Edlich
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Neumarktstraße, Plagwitz

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler,
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment ● Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten.
Violin-Kinnhalter. D. R. Patent No. 41,057.

Flügelpumpen, Hof-Pumpen, Jauchen-Pumpen, California-Pumpen, Pulsometer, Wasser-Elevatoren, Gartenspritzen bei **Hecht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge** bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstrasse No. 19.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „Gramme" (Referenzen: Central-Halle, Hey & Edlich, Bibliogr. Institut). **Schumann & Koeppe,** Mittelstrasse 7.

Pianoforte-Fabrik Fischer & Fritzsch,
Lange Strasse No. 7.
Flügel und Pianinos
mit W. Fischer's pat. Stimmvorrichtung.
Empfohlen v. Liszt, d'Albert u. A. Gold. Medaille Brüssel 1888.

Echt russische Gummi-Schuhe u. Pelzstiefeln, Regenröcke, Hosenträger, Wringmaschinen, Tischdecken, Gummi-Läufer und Matten, Gummi-Wäsche, Gummi-Spielwaaren.
A. Enders, Bühnengewölbe 2.

Schmuck aus echt Jet und **Hartgummi, Gummi-Schuhe** und **-Stiefel,** echt russische, **Gummi-Regenröcke,** einfacher und Double-Stoff, **Gummi-Spielwaaren** empfiehlt
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Stickefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plissémaschinen,** etc. etc.
Robert Kiehle, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Stöcker & Co. (Inh. Aug. Zierfuss), Elektrotechn. Fabrik, Leipzig, Emilienstrasse 44,
empfehlen sich zur sachgemässen Installation von **Haus- u. Hôtel-Telegraphen-, Telephon-** und **Mikro-Telephon-Anlagen. Sicherheits- u. Alarm-Anlagen** f. Fabriken, industr. Etablissements etc. Beste Referenzen über ausgef. Anlagen.

Gummiwaaren-Bazar
Gummischuhe, Pelzstiefeln, Regenröcke
Jet-Schmuck-Sachen und Kinderspielzeug.
10 Petersstrasse 10.

Neues Theater.

Dienstag, den 18. December 1888.
329. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün).
Anfang ½7 Uhr.

Die Danischeffs.
Schauspiel in 4 Acten von Pierre Newsky.

Personen:

Gräfin Danischeff	Fr. Newinsky.
Wladimir, ihr Sohn	Herr Hartmann.
Paul Bourmowski, ihr Neffe	Herr Matthaes.
Fürst Boris Walanoff	Herr Adolf Müller.
Lydia, dessen Tochter	Frl. Köcner.
Roger von Talbé, Gesandtschafts-Attaché	Herr Straßmann.
Baronin Doroski	Frl. Witt.
Nathalie Biczeska	Frl. Schneider.
Anna, Mündel der Gräfin Danischeff	Frl. Galbert.
Andrei, Page auf dem gräflichen Schlosse	Herr Trentler.
Jean, Schloßverwalter } der Gräfin Danischeff	Herr Canicke.
Ditz, Kutscher } der Gräfin Danischeff	Herr Bagmann.
Nikiar, Diener Wladimir's	Herr Werner.
Anissia, } arme Verwandte der Gräfin Danischeff	Frl. Lesterbeck.
Marianna, } arme Verwandte der Gräfin Danischeff	Frl. Kempfchmann.
Jerakoff	Herr Borchardt.
Laureff, Arzt } im Hause der Prinzessin Lydia	Herr Ott.
Lauber, Musiker } im Hause der Prinzessin Lydia	Herr Franke.
Madame Germain, Erzieherin der Prinzessin Lydia	Frl. Forster.

Dienstleute der Gräfin Danischeff. Diener der Prinzessin Lydia.
Ort der Handlung: 1. und 4. Act: auf dem Schlosse Scharo.
2. Act: in Moskau, beim Fürsten Walanoff.
3. Act: in Moroszowitschi in Olga's Jagd.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Krank: Frl. Dönges. Heiser: Herr Schelper, Herr Büller.

Schauspiel-Preise.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ¾9 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vor-Verkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ₰ an der Tages-Casse.

Repertoire. Mittwoch, den 19. December 1888. (330. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth): **Rienzi.** Anfang ½7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Mit dem 3. Januar 1889 beginnt das I. Quartal des neuen Jahres-Abonnements (80 Vorstellungen, beziehentlich 20 Vorstellungen für jedes Viertel). Das Abonnement der einzelnen Serien, ohne Garderobe, beträgt für:

I. Parquet	₰ 42.00
Parterre-Logen (ein einzelner Platz)	36.00
Proscenium-Logen im Parterre u. Balcon (ein einzelner Platz)	60.00
Mittel-Balcon, Vordere Reihen	60.00
do. Mittel-Reihen	48.00
do. Hinter-Reihen	36.00
Seiten-Balcon	48.00
Balcon-Logen (ein einzelner Platz)	40.00
Proscenium-Logen im I. Rang (ein einzelner Platz)	36.00
Amphitheater, Sperrsitz	36.00
Logen des I. Ranges (ein einzelner Platz)	32.00